

Predigt in Dürrenäsch am 15.05.2022 von Pfr. Michael Freiburghaus

Salomo: Gott ist transzendent und nah

König Salomo hat den Tempel in Jerusalem eingeweiht etwa im Jahr 950 v. Chr. In diesem Zusammenhang hat er ein längeres Gebet gebetet vor dem versammelten Volk Israel. Wir hören auf einige Sätze aus diesem Gebet: „*Salomo trat vor den Altar des HERRN angesichts der ganzen Versammlung Israels und breitete seine Hände zum Himmel aus. Und er sprach: HERR, Gott Israels! Kein Gott ist dir gleich im Himmel oben und auf der Erde unten, der du den Bund und die Gnade deinen Knechten bewahrst, die vor dir leben mit ihrem ganzen Herzen; [...] Ja, sollte Gott wirklich auf der Erde wohnen? Siehe, der Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen; wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe! Doch wende dich zu dem Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, HERR, mein Gott, dass du hörst auf das Rufen und auf das Gebet, das dein Knecht heute vor dir betet, dass deine Augen Nacht und Tag geöffnet seien über dieses Haus hin [...].*“¹

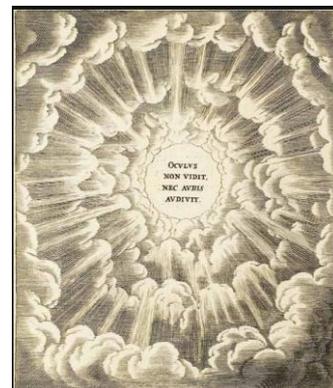
Einleitung

Kürzlich habe ich mit einigen Menschen gesprochen, die sich Gedanken darüber machen, wie lange sie noch bei sich zu Hause wohnen können und wann und ob sie ein Altersheim wechseln sollen. Viele hegen und pflegen ihr Haus und haben viel Leidenschaft und Zeit darin investiert. Bei der Einweihung des Tempels in Jerusalem war es ähnlich: Viele Leute haben viel Zeit investiert in diesen Bau.

1. Gott ist transzendent, die Himmel der Himmel können ihn nicht fassen

A) König Salomo betete: „*Siehe, der Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen; wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe.*“ Der theologische Fachbegriff dafür lautet: Gott ist transzendent! Lateinisch *transcendentia* bedeutet „das Übersteigen.“ Gott übersteigt unser Begreifen und unsere Vorstellung. Kein Gebäude, weder die grösste Kirche der Welt noch irgendein Tempel, kann Gott fassen. Ausserdem können wir Gott mit unseren Gedanken nicht in eine Box sperren.

B) Schon viele Menschen haben sich Gedanken gemacht, wie man die Transzendenz Gottes darstellen oder verstehen könnte: Man findet dazu ein Bild von Otto van Veen, das mehrere Wolken zeigt. In der Mitte steht der Bibelvers: „*Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat.*“²



C) Wie gross ist das ganze Universum für Gott? Das Universum ist ja nach heutiger Auffassung unendlich gross. Für Gott ist das Universum aber so klein und handlich wie für uns ein Handy. Er kann in das Universum reinzoomen wie wir in ein Foto reinzoomen.

D) Auch wenn die Welt oder sogar das ganze Universum einmal zerstört werden wird, lebt Gott noch immer weiter. Das bedeutet transzendent: Er ist nicht an die Materie unseres Universums gebunden.

2. Gott ist uns nahe, wenn wir zu ihm beten

A) Jetzt gibt es eine Überraschung, wie König Salomo weiterbetet: „*Doch wende dich zu dem Gebet deines Knechtes und zu seinem Flehen, HERR, mein Gott, dass du hörst.*“ Gott ist nicht nur transzendent und weit weg, sondern er ist uns ganz nahe, wenn wir mit ihm im Gebet sprechen! Gott sitzt nicht nur auf seinem Thron im Himmel, sondern er hört unser Flehen, d.h. unser ernstes Beten. Wir „Menschen können [uns] nur im Gebet Gott im Himmel nähern (1.Kö 8,22 [...]).“³ „Gerade aus seiner Majestät heraus war er an den Gebeten seines Volkes interessiert.“⁴ Wir dürfen mit Gott sprechen wie mit unserem besten Freund. Mir hilft es, wenn ich mir jeden Morgen und am Abend Zeit nehme für das Gebet und mit ihm den Tag bespreche, der vor mir liegt. Auch die Gebetsstunden der Kirchgemeinde (jeweils montags und samstags) sind gute Möglichkeiten, um regelmässig mit Gott in Kontakt zu treten.

¹ 1.Könige 8,22-23.27-29a.

² Jesaja 64,3; 1.Korintherbrief 2,9.

³ Sprachschlüssel, S. 1946.

⁴ Thomas Constable, Das Alte Testament erklärt und ausgelegt, hg. John Walvoord und Roy Zuck, Stuttgart: Hänssler, 1991, Bd. II, S. 30.

B) König Salomo betete ein langes Gebet, es war ja auch die Einweihung des Tempels, an dem sieben⁵ Jahre lang gebaut wurde. Der Tempel in Jerusalem war damals eines der grössten Gebäude der Welt. Salomo äussert weitere Bitten an Gott. Stichwortartig zusammengefasst:

Salomo betete um:

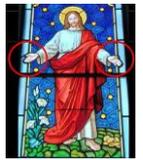
- Die Vergebung von Sünden. Diese Sünden hatten zur Niederlage im Kampf geführt, hatten eine Dürre und weitere Katastrophen wie Hungersnot, Krankheiten, Heuschreckenschwärme usw. ausgelöst.
- Gnade für gottesfürchtige Fremde
- Sieg im Kampf
- Aufhebung der Gefangenschaft
- Gottes Aufmerksamkeit auf jedes Gebet

Im ganzen Gebet kommt 15 Mal vor, dass Gott „hören“ soll, im Sinne von: Er soll das Gebet Salomos und damit auch unsere Gebete hören und erhören. Fünfmal taucht „vergeben“ auf, dass Gott uns unsere Sünde und Schuld vergeben soll. Das Neue Testament zeigt uns: Jesus Christus hat unsere Schuld getragen und vergeben! Unsere Sünde ist Rebellion, Widerstand, Auflehnung gegen Gott. Sünde beleidigt ihn.⁶ Gottes Liebe besteht nun darin, dass er uns unsere Schuld vergibt und uns dafür die Gerechtigkeit von Jesus schenkt.

Interessant finde ich auch, dass wir bereits hier vorkommen: „*handle nach allem, worum der Ausländer zu dir ruft.*“⁷ Mit Jesus wird der Glaube an Gott weltweit. Gott liebt auch Ausländer, also uns, und erhört Gebete. „*damit alle Völker der Erde erkennen, dass der HERR Gott ist und sonst keiner!*“⁸

3. Jesus ist transzendent und immanent gleichzeitig!

A) Weil Jesus Christus ganz Mensch und ganz Gott ist, ist er auch gleichzeitig transzendent und immanent. Wir sehen das treffend dargestellt am Glasfenster, wie Jesus in Leutwil dargestellt wird: Jesus sprengt den Rahmen: Seine beiden Hände durchbrechen den schwarzen Rand des Bildes. Das ist ein Symbol dafür, dass er Gott ist. Gleichzeitig weisen seine Hände die Narben der Kreuzigung auf. Der Auferstandene trägt noch immer die Wunden seiner Kreuzigung. Das sehen wir auch im Johannesevangelium, dass die Jünger die Wunden von Jesus sehen und betasten konnten.⁹



B) Dass Jesus sowohl transzendent als auch immanent ist, d.h. in unserer Welt wirkt, ist auch die Hintergrundinformation, die wir brauchen, um den Taufspruch von Leni besser zu verstehen: Der Zusammenhang war so: Ein Mann hatte einen kranken Buben. Die Jünger von Jesus konnten ihn aber leider nicht heilen. Dann sprach der Mann zu Jesus: „*Aber wenn du etwas kannst, so habe Erbarmen mit uns und hilf uns! Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du das kannst? Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.*“¹⁰ Der Mann hatte Zweifel daran, dass Jesus seinen Knaben heilen konnte, denn seine Jünger konnten ihm ja nicht helfen. Dann sagte Jesus: „*Wenn du das kannst?*“ Im Sinne von: Warum fragst du mich, ob ich das kann? Ich kann alles, ich bin allmächtig. Erst diese Allmacht und Transzendenz von Jesus erlaubt es, dass dem alles möglich ist, der an ihn glaubt, ihm vertraut. Auf der Seite von Jesus: Transzendenz (Allmacht) und Immanenz (er wirkt auf der Welt), auf unserer Seite Gebet und Vertrauen zu ihm.

C) Jesus ist ausserhalb des Universums, aber er kann jederzeit in das Universum eingreifen. In drei Wochen werden wir ja wieder Pfingsten feiern. Der Sinn von Pfingsten besteht nicht darin, im kilometerlangen Stau vor dem Gotthard zu stecken 😊 Sondern: Seit Pfingsten, der Ausgiessung des Heiligen Geistes auf die ersten Jünger, will Gott nicht mehr in einem Haus aus Stein wohnen, sondern mit seinem Heiligen Geist in uns: Unser „*Leib* [= Körper] [ist] *ein Tempel des Heiligen Geistes.*“¹¹ Das bedeutet für uns eine Würdigung und Wertschätzung für unseren Körper, dass wir ihn pflegen und ihm Guten tun. Ich stehe in der Gefahr, dass ich zuviel Süsses esse. Nein, ich bin nicht schwanger, nur zuviel Kuchen gegessen! Besser wäre es, nach draussen zu gehen und einen Spaziergang zu unternehmen.

⁵ Vgl. 1. Könige 6,38.

⁶ Unsere Sünde ist auch transzendent: Sie übersteigt die eigentliche sündige Tat und wird zur Schuld (zum Zustand des Getrenntseins von Gott) und belastet unser Gewissen. Sünde ist damit ein metaphysisches (= die Physik übersteigendes) Problem.

⁷ 1.Könige 8,43.

⁸ 1.Könige 8,60.

⁹ Vgl. Johannesevangelium 20,25-27.

¹⁰ Markusevangelium 9,22b-23.

¹¹ 1.Korintherbrief 6,19.

4. Was können wir tun?

Im Propheten Jesaja gibt es eine ähnliche Bibelstelle wie das Gebet von Salomo. Diese Sätze zeigen uns, was Gottes Transzendent für uns bedeutet: „*So spricht der HERR: Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Wo wäre denn das Haus, das ihr mir bauen könntet, und wo denn der Ort meines Ruhesitzes? Hat doch meine Hand dies alles gemacht, und alles dies ist geworden, spricht der HERR.*“¹² So weit tönt es ähnlich wie das Gebet von Salomo. Doch jetzt kommt wieder etwas Unerwartetes: Gott spricht: „*Aber auf den will ich blicken: auf den Elenden und den, der zerschlagenen Geistes ist und der da zittert vor meinem Wort.*“¹³ Drei Personengruppen sind hier genannt:

A) Gott blickt auf den Elenden

Erstens blickt Gott auf den „*Elenden*“, d.h. „arm, elend, bedürftig, notleidend, unglücklich, demütig [...] bezeichnet das Wort einen Menschen ohne eigenen Grundbesitz als Basis des Lebensunterhaltes, der verschuldet o. von niedrigem Sozialstatus ist [...] Als Opfer sozialer Unterdrückung [...] ist er angewiesen auf Jahwes [= Gottes] Beistand [...], der sich seiner besonders annimmt, denn auch die Armen sind Angehörige des Volkes.“¹⁴ In der Bibel steht auch Gottes Versprechen: „*Der HERR verschafft Gerechtigkeit und Recht allen, die bedrückt werden.*“¹⁵ Gott kann dem Elenden natürlich übernatürlich zu ihrem Recht verhelfen, aber manchmal will er auch andere Menschen, uns, dafür einspannen. Wir können andern helfen, die ukrainische Flüchtlinge betreuen. Mit ihnen reden und beten.

B) Gott blickt auf denjenigen mit zerschlagenem Geist

Zweitens blickt Gott auf „*den, der zerschlagenen Geistes ist.*“ Ein „*zerschlagener*“ ist ein „*betrübter*“ Geist, wobei Geist in diesem Zusammenhang „*unterschiedliche Gemütsverfassungen*“ bedeutet. Viele sind momentan am Ende ihrer Kräfte, es geht ihnen schlecht und/oder sie haben depressive Gedanken. Die vielen negativen Kriegsnachrichten verstärken dies noch. Gott hält eine gewaltige Ermutigung bereit: „*Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der in Ewigkeit wohnt und dessen Name der Heilige ist: In der Höhe und im Heiligen wohne ich und bei dem, der zerschlagenen und gebeugten Geistes ist, um zu beleben den Geist der Gebeugten und zu beleben das Herz der Zerschlagenen.*“¹⁶ Gott ermutigt uns durch sein Wort der Bibel, durch seinen Heiligen Geist und durch die Gemeinschaft mit andern Christen. Auch wir können andere ermutigen, indem wir sie im Spital bzw. in der Klinik besuchen oder sonst nachfragen, wie es ihnen geht. Indem wir sie auf das Gute hinweisen und selber Gott dankbar sind für alles Gute, was wir erleben.

C) Gott blickt auf alle, die vor seinem Wort zittern

Drittens blickt Gott auf alle, die vor seinem „*Wort zittern*“, d.h. die Ehrfurcht vor der Bibel haben.¹⁷ Wir „*zittern*“ vor Gottes Wort, wenn wir es als höchste Autorität über unserem Leben gelten lassen über unser Denken, Gefühl, Sprechen und Handeln. Nicht alle von uns sind „*elend*“ oder „*zerschlagenen Geistes*“, einigen von uns geht es auch gut momentan! Super, Halleluja! Aber jeder kann zittern vor Gottes Wort. Gott spricht zu uns in unseren Alltag, wenn wir in der Bibel lesen. Wir können in der Bibel lesen oder Hörbibel hören. Mir hilft es, wenn ich jeden Morgen meiner Frau einen kurzen Bibeltext vorlese. Dann lese ich ihn nicht nur, sondern spreche ihn aus und höre ihn selber.

¹² Jesaja 66,1-2a.

¹³ Jesaja 66,2b.

¹⁴ Sprachschlüssel, S. 1821.

¹⁵ Psalm 103,6.

¹⁶ Jesaja 57,15.

¹⁷ „Im Gegensatz dazu sucht Gott Herzen, um darin zu wohnen: Herzen, die weich und zerbrochen sind und denen es nicht um äusserliche Religiosität geht (vgl. Mt 5,3-9). Gott will im Herzen eines Menschen wohnen, der Gottes Wort ernst nimmt (vgl. 66,5; Joh 14,23)“, MacArthur, Studienbibel.

Schluss

Das Alte Testament zeigt uns, dass Gott transzendent ist und nah, wenn wir mit ihm sprechen im Gebet. Das Neue Testament zeigt uns, dass Gott in seinem Sohn Jesus zu uns kommt und gleichzeitig transzendent und immanent ist. Gottes Transzendenz bedeutet für uns, dass wir gar kein Problem haben können, das zu gross wäre für Gott. Seine Macht und Majestät übersteigen unsere Vorstellungskraft bei Weitem. „Grösser als der Helfer ist die Not ja nicht.“¹⁸ Jesus lädt uns ein, an ihn zu glauben und ihm zu vertrauen, seinem Wort der Bibel zu gehorchen, obwohl wir ihn nicht immer verstehen. Aber er liebt uns. „*Siehe, der Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen.*“ Amen.

¹⁸ Johann Friedrich Raeder, Harre, meine Seele, Reformiertes Gesangbuch Nr. 694, Strophe 2.